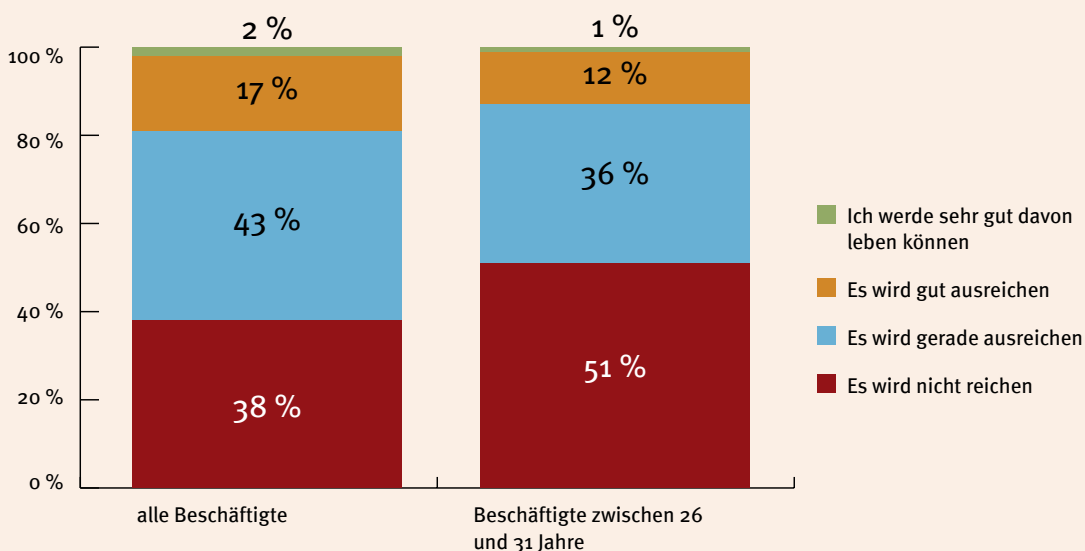


## Die Angst vor Altersarmut

Die jüngsten Erhebungen des DGB Index Gute Arbeit belegen die steigende Angst vor Altersarmut. Demnach glauben 38% aller Beschäftigten, dass ihre gesetzliche Rente nicht zum Leben reichen wird. Bei den Jüngeren sind die Zahlen noch alarmierender: 51% der 26 – 31 Jährigen glauben nicht an eine auskömmliche Rente in der Zukunft.

### Angst vor Altersarmut unter den Beschäftigten



Grafik: IG Metall SOPAINFO Quelle: DGB Index Gute Arbeit 2012



Die Ängste der Beschäftigten sind kein Hirngespinnst. Altersarmut ist heute schon für immer mehr Menschen traurige Realität. Und werden die Weichen nicht neu gestellt, dann droht die Armut im Alter zukünftig zu einem Massenphänomen zu werden.

### Das Vertrauen in die Rente schwindet

Diese Annahmen des DGB werden auch durch die Betriebsrätebefragung der IG Metall vom Juni 2012 bestätigt. Demnach gehen immer mehr Beschäftigte im Organisationsbereich der IG Metall davon aus, dass die gesetzliche Rente nicht zum Leben ausreicht. Diese Einschätzung wird insbesondere von Jüngeren

geteilt. Das Vertrauen in die Rente scheint zutiefst erschüttert (siehe Grafik auf S. 2).

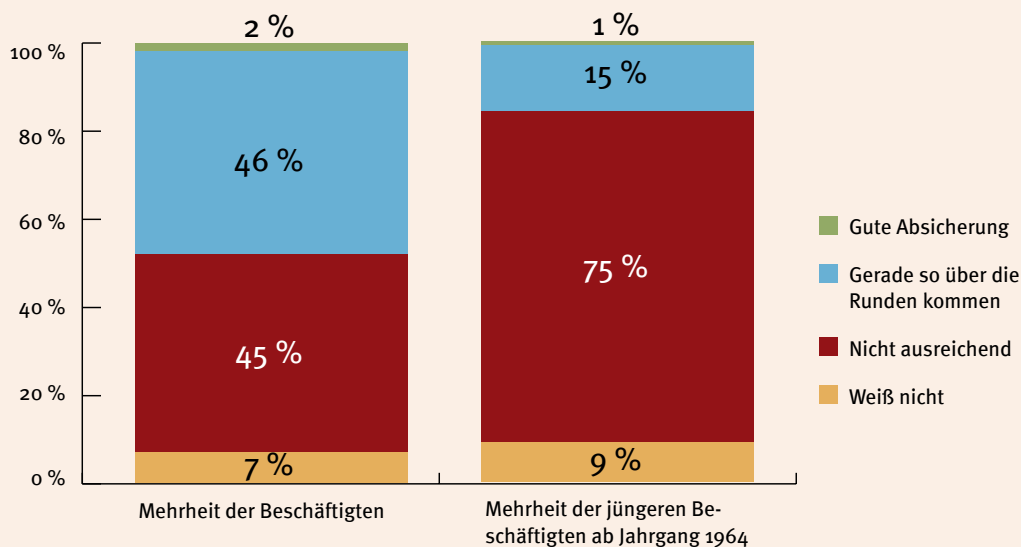
### Altersarmut – ein Ergebnis falscher Politik

Die Ursachen liegen in einer Arbeitsmarktpolitik, die systematisch den Ausbau des Niedriglohnssektors vorangetrieben hat und in einer verfehlten Rentenpolitik, die die Absenkung des Rentenniveaus, permanente Senkungen des Beitragssatzes in der gesetzlichen Rentenversicherung und die Rente mit 67 den Menschen als unausweichlich verkaufen will.

Kaum altersgerechte Arbeitsplätze, ein sinkendes Rentenniveau und die Rente mit 67 – damit befeuern Unternehmen und Politik die Ängste bei den Beschäftigten.

### Insbesondere jüngere Beschäftigte fürchten massiv um ihre Rente

Welche Einschätzung hat die Mehrheit der Beschäftigten über ihre zukünftige Rente?



Grafik: IG Metall SOPOINFO Quelle: Betriebsrätebefragung der IG Metall, Juni 2012



### Private Vorsorge keine Alternative

Private Vorsorge kann keine Alternative sein. Es werden bereits heute 20 Prozent der Riester-Verträge nicht mehr bedient. Laut dem Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung sank bei Riester-Rentenverträgen der Garantiezins zwischen 2002 und 2012 von 3,25 auf 1,75 Prozent. Wie das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung ermittelt hat, müsste ein Versicherter 87 Jahre alt werden, um überhaupt seine Einzahlungen und die staatlichen Zulagen zu erhalten. Von Rendite ist dabei noch keine Rede. Darüber hinaus geht die Finanzierung der privaten Vorsorge einzig zu Lasten der Versicherten, da es keine paritätische Finanzierung gibt. Das Leistungsangebot fällt trotz Mehrbelastung der Versicherten kleiner aus als bei der gesetzlichen Versicherung. Gleichzeitig ist das Risiko des Wertverlustes gerade in Zeiten der Krise unüberschaubar.

### Eine andere Politik ist nötig

Um Altersarmut wirksam zu bekämpfen, ist eine andere Politik notwendig. Prekäre Beschäftigung muss zurückgedrängt und der Niedriglohnsektor ausgetrocknet werden. Es müssen armutsfeste Löhne gezahlt werden und ein Umdenken in der Rentenpolitik muss her. Darum fordert die IG Metall von Politik und Arbeitgebern, das Rentenni-

veau zu erhöhen, altersgerechte Arbeitsplätze anzubieten, die Rente mit 67 einzumotten und flexible Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Arbeitsleben zu eröffnen. Nur so kann die gesetzliche Rente vor Altersarmut schützen.

► **Weitere Infos zur Rente unter [www.gut-in-Rente.de](http://www.gut-in-Rente.de) und im SOPOINFO Nr.3**



„Die Zahlen des DGB-Index belegen eindeutig, dass ein weiteres Absinken des Rentenniveaus unverantwortlich ist. Hier gibt es keine Luft nach unten, sondern nur Luft nach oben.“

Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

#### Impressum:

**Herausgeber:** IG Metall Vorstand, Funktionsbereich Sozialpolitik, 60519 Frankfurt am Main  
**Verantwortlich:** Hans-Jürgen Urban  
**Redaktion:** Christoph Ehlscheid, Axel Gerntke, Angelika Beier, Stefanie Janczyk, Lion Johannes Salomon  
**Gestaltung:** Warenform

Das SOPOINFO kann direkt per Mail bezogen werden. Zur Aufnahme in den E-Mailverteiler bitte eine kurze Mail senden an:

agnes.stoffels@igmetall.de. Abbestellung bitte ebenfalls per Mail an diese Adresse.

